

Erinnerungen eines Ehemaligen

Es war vor 46 Jahren, als ich mehr zufällig als gezielt zum ersten Mal die Sternwarte auf der Uhlandshöhe betrat und den Mond, sowie einige Planeten und Doppelsterne kennenlernte.

Zwar hatte mich der Sternenhimmel schon immer fasziniert, da ich meine Kindheit in einem Dorf in den Pyrenäen verbrachte, in dem es kaum künstliche Lichtquellen gab, aber nun war ich nicht mehr zu halten.

Die Weichen für mein ganzes späteres Leben waren gestellt! Sofort besorgte ich mir einige Astronomiebücher, baute mit geringem Erfolg mein erstes Kosmos-Fernrohr und hielt mich bereits zwei Monate nach meinem ersten Sternwartenbesuch für so fit, daß ich mich als Helfer bewarb. Offenbar trug ich mein Anliegen nicht sehr geschickt vor, so daß ich zunächst eine Abfuhr erhielt. Aber bald darauf war es so weit. Ich wurde zunächst mit einem 2-Zöller, dann mit dem "Klöpfer", und schließlich in der Kuppel auf die Menschheit losgelassen.

Die damalige Mitarbeitergeneration werde ich nie vergessen. Da war zum Beispiel Frau Dr. von Bronsart, die mich in die Geheimnisse der Sonnenbeobachtung einweihte, wenn sie nicht gerade mit dem Motorrad unterwegs war, das man schon von weitem die Uhlandshöhe emporknallen hörte. Liebenswürdige Zeitgenossen wie Papa Rössle und Herr Lemberger waren ebenso vertreten wie strenge und kritische Leute, deren Herz man sich erst durch Leistung und Engagement erobern mußte. Ich denke da an die Herren Schiel und Schneider, die mich einmal fast hinausgeschmissen hätten, als ich mein astronomisches Wissen allzu nobelpreisverdächtig hervorhob, obwohl ich sachlich unrecht hatte.

Unvergessen ist auch mein väterlicher Freund, Prof. Kurt Walter, dem ich wohl die endgültige Entscheidung verdanke, mein Leben, wenn irgend möglich, den Sternen zu widmen.

Während meiner Studienzeit in Stuttgart (1956-62) war ich auch im Vorstand tätig. Als "Mitarbeiterobmann" hatte ich den Dienstplan aufzustellen und zu überwachen und mußte die Mitarbeiter und Helfer zu den monatlichen Sitzungen einladen.

Ich erinnere mich noch an das damalige Drucksachenporto. Es betrug 7 Pfennig! Die Post wurde dafür früher sogar zweimal täglich zugestellt. Nicht alles ist heute besser als früher. Das gilt auch für den Großstadthimmel. Ende der vierziger Jahre konnte man von der Uhlandshöhe aus noch leicht mit dem bloßen Auge die Andromedagalaxie sehen. Die Milchstraße überbrückte deutlich sichtbar die Großstadt Stuttgart, deren Lichter allerdings bald nur noch den helleren Sternen eine Chance ließen.

Auch wenn ich nach dem Studium der Physik Stuttgart verließ, bin ich den Sternen fast immer treu geblieben. Ich arbeitete in der Planetariumsabteilung von Zeiss, Oberkochen, moderierte über 100 astronomische Fernsehsendungen, schrieb viele Bücher und fand vor 21 Jahren als Leiter des Hamburger Planetariums ein ideales Betätigungsfeld. So konnte ich das vor einem Millionenpublikum wiederholen, was ich einst in der Schwäbischen Sternwarte gelernt hatte.

Ich wünsche ihr auch weiterhin alles Gute!

*Erich Übelacker, Juli 1996
Planetarium Hamburg*